

In Namibia ist die Solarenergie auf dem Vormarsch

18.10.2016

Unabhängige Stromproduzenten bleiben gefragt / Pläne für Photovoltaik-Anlagen und 300-MW-Solarkraftwerk / Von Heiko Stumpf

Johannesburg (GTAI) - Namibia will seine hervorragenden Voraussetzungen für die Stromgewinnung aus Sonnenenergie besser nutzen. Die Betreiber von Photovoltaik (PV)-Anlagen können ins nationale oder in lokale Netze einspeisen. Darüber hinaus sind in den Bereichen Industrie, Landwirtschaft, Bergbau und Tourismus Eigenverbrauchsanlagen zunehmend gefragt. Möglichkeiten bietet außerdem die ländliche Elektrifizierung mit Hilfe von Minigrids. Auch ein 300 MW-Solarkraftwerk ist in der Planung. (Internetadressen)

Die Möglichkeiten für Solarenergie sind in Namibia aufgrund der guten natürlichen Gegebenheiten beinahe unbegrenzt. Das Land verzeichnet circa 300 Sonnentage und über 3.000 Sonnenstunden pro Jahr. Die jährliche Solareinstrahlung beträgt 1.600 bis 2.100 kWh/qm und zählt zu den höchsten weltweit. Dieses Potenzial soll künftig besser genutzt werden. Einem 2016 veröffentlichten Entwurf für eine neue "Renewable Energy Policy" zufolge sollen bis 2030 insgesamt 70% des landesweiten Strombedarfs aus erneuerbaren Quellen, unter anderem aus Solarenergie, gedeckt werden. Daraus ergeben sich auch für deutsche Unternehmen zahlreiche Investitions- und Geschäftschancen.

Bislang dürften landesweit rund 30 MW an PV-Installationen verbaut sein. Netzeinspeisende PV-Großanlagen sollen auch künftig von privaten Erzeugern betrieben werden. Die bisherigen Regelungen sehen für Anlagen von bis zu 5 MW einen Einspeisetarif (REFiT) von 1,37 Namibia-Dollar pro kWh vor (N\$; rund 0,1 Euro; 1 N\$ = circa 0,06 Euro). Im Gegensatz zum deutschen Einspeisetarif limitiert die namibische Regierung allerdings die Lizenzvergabe und kontrolliert damit die Anzahl von REFiT-Projekten.

Für größere Anlagen mit mehr als 5 MW erfolgen individuelle Ausschreibungen oder Verhandlungen. Über die weiteren Kapazitäten im Rahmen des REFiT-Programms will die Regierung erst in Zukunft entscheiden, neue Zuteilungen dürften nicht vor 2017 erfolgen. Längerfristig könnte nach Ansicht von lokalen Branchenkennern ein Potenzial von bis zu 1 GW bestehen.

Neben der Einspeisung in das Netz von NamPower besteht die Möglichkeit, direkte Abnahmeverträge mit den Betreibern der lokalen Verteilungsnetze zu schließen. Hierzu zählen neben drei etablierten Regional Electricity Distributors (REDs) auch Kommunen und "Regional Councils". Insbesondere die REDs setzen auf PV. So will der für die nördlich-zentralen Landesteile zuständige CENORED insgesamt 15 MW aus Solar-PV beschaffen. Geplant sind fünf Anlagen in Größenordnungen von 1 bis 5 MW. Derzeit ist bereits eine 5 MW-Anlage in Otjiwarongo am Netz (Hopsol). Auch der an der Küste aktive ErongoRED investiert in Solar und schloss 2016 einen ersten Abnahmevertrag mit O&L Energy (3 MW). Weitere Vorhaben sind in der Planung.

Eigenverbrauchsanlagen sind im Kommen

Ein wachsendes Marktumfeld bieten zudem Eigenverbrauchsanlagen. Neben Industriebetrieben und gewerblichen Einrichtungen sind die Landwirtschaft, der Tourismus sowie der Bergbausektor die Kundengruppen für die PV-Eigenversorgung. Die ersten Industrie- und Gewerbebetriebe haben bereits PV-Anlagen zum Eigenverbrauch installiert. Zum Beispiel hat Namibia Breweries eine 1,1 MW-PV-Anlage auf dem Dach ihrer Brauerei in Windhuk errichtet. Mit stetig steigenden Stromtarifen (2016: +16,7% Großhandelspreis NamPower) dürfte das Interesse weiter zunehmen. Derzeit plant beispielsweise Ohorongo Cement die Errichtung von PV-Paneelen (bis zu 15 MW).

IN NAMIBIA IST DIE SOLARENERGIE AUF DEM VORMARSCH

Landesweit gibt es rund 4.000 kommerzielle Landwirtschaftsbetriebe sowie mehr als 900 Hotels, Gästehäuser und Safari-Lodges, von denen eine Vielzahl auf die hochpreisige Kategorie entfällt. Insbesondere Safari-Lodges sind an nachhaltigen Lösungen zur Energieversorgung interessiert. Die 19 operativen Minen des Landes sind zurzeit ebenfalls eine Abnehmergruppe. Weitere zwölf Bergbauprojekte befinden sich in konkreter Planung. Pläne für den Bau eines Solarkraftwerks wurden bereits vom Goldproduzenten B2Gold sowie dem Diamantenunternehmen Namdeb bekanntgegeben.

Für kleine Anlagen mit einer Kapazität von bis zu 500 kW werden derzeit von der staatlichen Regulationsbehörde Electricity Control Board (ECB) Net-Metering-Vorschriften ausgearbeitet. Diese werden dann von den regionalen Netzbetreibern wie den REDs und Kommunen umgesetzt. ErongoRED und die Stadtwerke Windhuk praktizieren die Stromeinspeisung über Net-Metering schon. Allerdings gibt es nach den geplanten Vorschriften regionale Maximalwerte für die Einspeiseleistung. Net-Metering Kunden müssen zudem über das Jahr gesehen Nettostromverbraucher bleiben.

Auf dem Land hoher Nachholbedarf bei Stromversorgung

Zusätzlich bietet auch die ländliche Elektrifizierung ein mögliches Betätigungsfeld für deutsche Unternehmen. Während in den Städten bereits 78% der Bevölkerung an das Stromnetz angeschlossen sind, haben auf dem Land nur 34% der Menschen Zugang zu Elektrizität. Bis 2020 will die Regierung diesen Wert auf 50% steigern; bis 2030 soll eine flächendeckende Versorgung erreicht werden.

Ein möglicher Ansatzpunkt ist hierbei PV-Hybrid-Technik für Minigrids. Auch containerbasierte Batteriespeicherung könnte zum Einsatz kommen. Zwei Minigrids in Tsumkwe (202 kW) und Gam (292 kW) sind bereits in Betrieb. Wie zahlreiche andere Ortschaften befinden sich diese hunderte Kilometer von der nächsten Stromleitung entfernt.

Ein weiterer Meilenstein der Regierung soll die Elektrifizierung aller öffentlichen Schulen und Gesundheitsrichtungen bis 2020 werden. Auch hier wird schon mit PV-Containeranlagen gearbeitet.

Auch Solarthermie rückt in den Fokus

Da sich die Realisierung von fossilen Grundlastkraftwerken, wie das erneut auf Eis gelegte Kudu-Gaskraftwerk, als schwierig erweist, wächst Vertretern von NamPower zufolge das Interesse an Solarthermie. Derzeit laufen Studien für ein Kraftwerk am Standort Arandis mit bis zu 300 MW.

<http://www.nampower.com.na/public/docs/csp/final/Final%20Arandis%20CSP%20Amendment%20Report.pdf> ▶

Dort war ursprünglich ein Kohlekraftwerk geplant. Nach Aussagen von NamPower ist eine erste Ausschreibung für 100 bis 150 MW im Rahmen einer Public-private-Partnership (PPP) für Anfang 2017 vorgesehen. Anvisiert ist eine Speicherleistung von mindestens 14 Stunden.

Ein weiteres Vorhaben ist das CSP TT NAM-Projekt (Concentrating Solar Power Technology Transfer for Electricity Generation in Namibia), an dem unter anderem das namibische Energieministerium und die Namibia University of Science and Technology (NUST) beteiligt sind. Die Initiative will die Rahmenbedingungen für CSP in Namibia verbessern und untersucht unter anderem geeignete Standorte für Erzeugungsanlagen. Im bisherigen REFIT-System ist für CSP-Anlagen von bis zu 5 MW ein Einspeisetarif von 1,90 N\$/kWh vorgesehen. Allerdings wurde bislang kein Zuschlag erteilt.

IN NAMIBIA IST DIE SOLARENERGIE AUF DEM VORMARSCH

Internetadressen

NamPower

Internet: <http://www.NamPower.com.na> ▶

Electricity Control Board (ECB)

Internet: <http://www.ecb.org.na> ▶

Renewable Energy Industry Association of Namibia (REIAoN)

Internet: <http://www.reiaon.com> ▶

(He.St.)

KONTAKT

Edith Mosebach

☎ +49 228 24 993 288

✉ [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.